Gottesdienst am Karfreitag 2021
Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai Jüterbog

(Musik zum Eingang)

(Votum und Begrüßung:)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
Der Himmel und Erde gemacht hat.
Der Friede des Herrn sei mit Euch allen.
Friede sei mit Dir.
Amen.

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

Mit dem Tagesspruch aus dem 3. Kapitel des Johannesevangeliums begrüße ich Sie und Euch zum Gottesdienst in der Nikolaikirche, vor den Radiogeräten und an den Bildschirmen.

Karfreitag. Wir gedenken des Leidens und Sterbens Jesu Christi, der am Kreuz für alle Menschen sein Leben gab.

Lied – In einer fernen Zeit (EG-E 4).

In einer fernen Zeit gehst du nach Golgatha,
erduldest Leid und Einsamkeit, sagst selbst zum Sterben ja.

Du weißt, was Leiden ist. Du weißt, was Schmerzen sind,
der du mein Bruder ist, ein Mensch und Gottes Kind.

Verlassen ganz und gar von Menschen und von Gott,
bringst du dein Leben dar und stirbst den Kreuzestod.

Stirbst draußen vor dem Tor, stirbst mitten in der Welt.
Im Leiden lebst du vor, was wirklich trägt und hält.

Erstehe neu in mir. Erstehe jeden Tag.
Erhalte mich bei dir, was immer kommen mag.
Amen, Amen, Amen.

Wir beten mit Worten aus Psalm 22

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe. Aber du bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels. Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus. Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk. Alle, die mich sehen, verspotten mich, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf: »Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.« Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt mir am Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub. Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand. Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Ich bete.

Du, unser Gott, das Kreuz schreckt uns.
Wir fürchten uns vor der brutalen Gewalt.
Wir verstehen nicht, warum du umgebracht worden bist.
Ist es nicht genug mit dem Kreuz auf dieser Welt?
Ist es nicht genug mit dem einsamen Tod?
Bitte, trage das Kreuz hinaus aus unserem Leben.
Wenn nicht, dann hilf uns tragen, was uns auferlegt wird.
Amen.

Lied – Du schöner Lebensbaum des Paradieses (EG 96).

Du schöner Lebensbaum des Paradieses, gütiger Jesus,
Gotteslamm auf Erden. Du bist der wahre Retter unsres Lebens,
unser Befreier.

Nur unsretwegen hattest du zu leiden, gingst an das Kreuz
und trugst die Dornenkrone. Für unsre Sünden musstest du bezahlen
mit deinem Leben.

Lieber Herr Jesus, wandle uns von Grund auf, dass allen denen
wir auch gern vergeben, die uns beleidigt, die uns Unrecht taten,
selbst sich verfehlten.

Für diese alle wollen wir dich bitten, nach deinem Vorbild
laut zum Vater flehen, dass wir mit allen Heilgen zu dir kommen
in deinen Frieden.

Wenn sich die Tage unsres Lebens neigen, nimm unsren Geist,
Herr, auf in deine Hände, dass wir zuletzt von hier getröstet scheiden,
Lob auf den Lippen:

Dank sei dem Vater, unsrem Gott im Himmel, er ist der Retter
der verlornen Menschheit, hat uns erworben Frieden ohne Ende,
ewige Freude.

(Ansprache:)

Im 2. Korintherbrief bedenkt der Apostel Paulus im 5. Kapitel, was der Kreuzestod Jesu für uns bedeutet:

Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Liebe Gemeinde,

was für eine Aufforderung, was für eine Zumutung, die der Apostel uns da mit auf den Weg gibt: Lasst Euch versöhnen mit Gott! Das ist leichter gesagt als getan, in einer Welt, die Gottes Welt sein sollte – und zugleich so unendlich wenig von ihm erkennen lässt. In einer Welt, in der Leid, Krankheit, Verzweiflung und Tod an der Tagesordnung sind – und wo es wenig gibt, das vom Leben singt.

Lasst Euch versöhnen mit Gott! Sagt der Apostel und begründet seine Aufforderung: Gott hat diese Welt, hat Euch alle mit sich selbst versöhnt. Eine Wende ist bereits geschehen, sie hat schon stattgefunden. Ohne sie wäre alles vergeblich, hätte der Tod nach wie vor das letzte Wort. Von dieser Wende lesen wir in den vier Evangelien, die vom Tod Christi am Kreuz berichten, aber eben nicht mit seinem Tod schließen.

Die Geschichte von Jesus endet nicht am Kreuz. Der Schlusspunkt ist nicht ein Grab, vor das der große Stein gerollt ist – und dann ist alles aus. Gott, der so unbegreiflich ist, im Schweren wie im Guten, tut etwas anderes: Er setzt statt eines Schlusspunktes einen neuen Anfang.

Wo aus menschlicher Sicht, nach unserem Ermessen, alles zuende ist, wo nur noch Wut und Trauer bleibt, da ruft Gott Jesus wieder ins Leben zurück. Und der wieder auferstandene Jesus ist anders. Er ist verwandelt, nicht mehr der Mensch, den seine Jünger zuvor gekannt haben. Wie ein Schmetterling sich von der Raupe unterscheidet, so auch der auferstandene Jesus von dem Menschen Jesus, der am Kreuz gestorben ist. Und plötzlich, im Vorausblick auf Ostern, bekommen die Worte des 2. Korintherbriefes eine Bedeutung, gewinnen sie Konturen: Christus ist nicht mehr der, der er im Fleische, im Leben war. Das Alte vergeht, Neues entsteht, auch in uns selbst. Im Tod Jesu am Kreuz sterben auch wir mit, lassen unsere erdenschweren Raupenhüllen hinter uns. Alles, was uns quält, belastet, festhält, ist vergangen, wenn wir es vergangen sein lassen.

Die Sünden, unter denen die Welt ächzt, wir können sie nicht alle aufzählen, nicht einmal näherungsweise. Aber es ist auch nicht mehr nötig. Denn mit einem Handstreich hat Gott sie alle für nichtig erklärt. Er hat, so schreibt es Paulus, das Wort der Versöhnung unter uns aufgerichtet. Das ist wie eine Säule, an der wir Menschen uns emporranken können.

Natürlich könnten wir auch weiterhin am Boden herumkrebsen und in dem Dreck verharren, der unser Leben so schwer macht, so leidvoll, so grausig. Wir können es aber auch anders haben: Richten wir uns empor an diesem Wort der Versöhnung, das zwischen uns gestellt worden ist, mitten hinein in unsere Welt. Nehmen wir es an – und sprechen wir es aus, uns und anderen zu. Du bist versöhnt mit mir. Ich bin versöhnt mit mir – und mit Gott.Wenn ich es schaffe, das zu sagen, dann bin ich auf dem Weg der Versöhnung schon ein ganzes Stück vorangekommen.

Reicht das nun schon aus für diese Welt? Gott meint wohl eher nein. In der Offenbarung wird vorausgeschaut auf eine neue Erde, die es brauchen wird, damit alles wieder ins Lot kommt. Doch wir als Christen haben den Auftrag, bereits jetzt so zu leben, dass etwas von diesem Neuen hier und heute spürbar wird. Wenn Gott die Erde erneuern will, fängt er bei uns an. Nehmen wir das wahr, glauben wir daran, dass der Karfreitag nicht das Ende von allem, der Höhepunkt des ungerechten Leidens war, sondern ein Anfang, der erste Blick auf die neue Erde und den neuen Himmel, die entstehen werden, mittendrin in unserem Leben, es hat schon begonnen.

Unverständlich ist Gott, schon in der Bibel, in den alten Geschichten von Glauben und Unglauben. Unverständlich bleibt er uns, bis heute. Das Leid in der Welt trifft uns immer wieder hart, wir haben dem nichts entgegenzusetzen als unsere Trauer, unsere Wut - und unsere Hoffnung auf die neue Welt Gottes, in der es gerechter zugehen wird.

Beginnen wir, dazu beizutragen, dass diese unfertige, traurige, oft auch böse Welt sich ein Stück mit sich selbst versöhnt, dann sind wir auf dem richtigen Weg, nämlich dem Weg Gottes. Amen.

Lied – Also liebt Gott die arge Welt (EG 51).

Also liebt Gott die arge Welt, dass er ihr seinen Sohn und Held,
den einzigen, gegeben, auf dass, wer glaubend bei ihm steht,
in Sünde nicht verloren geht und hat das ewge Leben.

Nun preiset alle Gottes Tat, erschienen ist die heilsam Gnad
in seinem lieben Sohne, nimmt uns in Zucht, macht uns bereit,
dass Buße und Gottseligkeit in unsern Herzen wohne.

Er kam herab in unsre Not, er trug die Schmach und litt den Tod
und wollt sich uns verbünden, dass wir, von Schuld und Tod befreit,
ein neu Geschlecht am End der Zeit, sein wahres Leben künden.

Drum blicket auf: die Nacht vergeht, der Morgenstern am Himmel steht
und leucht' durch Angst und Plage. Seid fröhlich, glaubet unbeirrt,
dass Christus Jesus kommen wird am großen Königstage.

Also liebt Gott die arge Welt, dass er ihr seinen Sohn und Held
zum Heiland hat gegeben. Ach Herr, führ deine Kirche nach
und lehr uns tragen Kreuz und Schmach, hüt uns zum ewgen Leben.

Ich bete.

Du Schmerzensmann, Jesus Christus, du trägst unsere Krankheit, du lädst auf dich unsere Schmerzen. Erbarme dich.

Gedenke derer, die von ihren Nächsten fallengelassen werden.
Gedenke derer, die dich preisgeben.
Gedenke derer, die verklagt und falsch beschuldigt werden.
Gedenke derer, die um deinetwillen leiden.
Gedenke derer, die der Verachtung anderer ausgeliefert sind.
Gedenke derer, die unter der Gewalt zusammenbrechen.
Gedenke derer, die schutzlos sind und gequält werden.
Gedenke auch der Mörder und Täter.
Gedenke derer, die das Elend ohne Mitleid beobachten.
Gedenke derer, die ermordet werden.

Gedenke derer, die trauern.
Gedenke aller, die in Angst sind.
Gedenke der Sterbenden.

Du Schmerzensmann, Jesus Christus, du bist gestorben.
Für uns. Erbarme dich.

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

(Segen:)

Gehet hin im Frieden des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden.

Amen. Amen. Amen.

(Musik zum Ausgang)

Der Bevollmächtigtenausschuss der Kirchengemeinde Jüterbog hat beschlossen, am Osterwochenende zu folgenden Zeiten Gottesdienste in der Nikolaikirche anzubieten:

- Gründonnerstag, 01.04.2021 um 19.00 Uhr
- Karfreitag, 02.04.2021 um 15.00 Uhr
- Ostersonntag, 04.04.2021 um 11.00 Uhr

Wenn Sie an diesen Gottesdiensten teilnehmen möchten, ist eine vorherige Anmeldung im Internet verbindlich: Unter der Adresse www.kirche-jueterbog.de finden Sie unter dem Punkt „Aktuelles“ den Artikel „Gottesdienste und Veranstaltungen können...“. Dort können Sie über einen Link sich noch anmelden, alles weitere erklärt sich dann dort. Zudem stimmen Sie einem verbindlichen Coronatest vor dem Gottesdienst zu. Nur bei negativem Testergebnis können Sie am Gottesdienst teilnehmen.

Wer dies nicht auf sich nehmen möchte, kann die Gottesdienste zu den angegebenen Zeiten auch anhören oder ansehen: Auf UKW 90,6; im Internet unter www.radioking.com/play/kirchenradio-juterbog (Kirchenradio Jüterbog); oder auf www.youtube.de (dort suchen nach „Kirchengemeinde Jüterbog“), Sie finden einen Livestream.

Bitte achten Sie weiter auf Informationen in unserem Kirchenradio, auf unserer Internetseite www.kirche-jueterbog.de oder auf die Aushänge an den üblichen Orten.

Wir wünschen eine gesegnete Osterzeit. Bleiben Sie gesund!